

Gemeindebrief Juli-August 2012

GNADENLICHT

EV. VERSÖHNUNGSKIRCHENGEMEINDE BERLIN-BIESDORF
EVANGELISCH-METHODISTISCHE KIRCHE BERLIN-MARZAHN



ZUR SANIERUNG DES DENKMALS
AUF DEM BIESDORFER DORFANGER

+++ Seite 5

EIN SCHIFF, DAS SICH GEMEINDE
NENNT

+++ Seite 10

DIE LANGE REISE

+++ Seite 16

INHALTLICHT

Impressum

Anmerkung der Redaktion

Über Ihre Beiträge zum Gemeindeleben freuen wir uns. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Wir behalten uns Kürzungen vor. Ihre Beiträge können Sie im Gemeindebüro abgeben oder an folgende Adresse senden:

redaktion@ev-kirche-biesdorf.de
Bei digitaler Versendung verzichten Sie bitte auf das PDF-Format.

Bitte beachten Sie den Anzeigen- und Redaktionschluss: 10.08.2012.

Mediadaten finden Sie unter:

www.ev-kirche-biesdorf.de
Die nächste Ausgabe des GNADENLICHT erscheint im September 2012.
Auflage: 1.200 Exemplare

Redaktion: *Katrin Stein,
Petra Stüber,
Katja Widmann,
Wolfram Geiger*

Gestaltung: *Wolfram Geiger,
Katrin Stein,
Katja Widmann*

Titelbild

Holzkreuz am Strand

Foto: S. Geiger

Wir verwenden chlorfreies Papier.

	INNERLICHT
03	Andacht
	DEUTLICHT
04	Bericht aus dem GKR
	GEMEINDELICHT
05	Zur Sanierung des Denkmals auf dem Biesdorfer Dorfanger
07	Gemeindejahresplanung 2. Halbjahr 2012
08	Neues aus dem Schneckenhaus
09	Familienrüste Waldsiedersdorf
10	Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt
12	Termine in unserer Gemeinde
	FÜRSORGLICHT
14	Hilfe vor der Tür
14	Der Rumänienkreis berichtet: Reisebericht von der Osterfahrt nach Rumänien
	STREULICHT
16	Die lange Reise
	KIND+JUGENDLICHT
18	Liturgische Nacht
	KLANGLICHT
19	Musik in unserer Gemeinde
	LEBENSLICHT
20	Freude und Leid in unserer Gemeinde
	FACKELLICHT
21	Aus der Evangelisch-methodistischen Kirche
	TREFFLICHT
22	Zusammenkünfte in Biesdorf Nord, Mitte und Süd
	ÖFFENTLICHT
23	Adressen und Kontakte
	HERRLICHT
24	Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst

Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen. (Markus 4,24)

Liebe Leserinnen und Leser, die Goldene Regel menschlichen Miteinanders besteht darin, andere immer so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden will. Jesus hat dies im Markusevangelium nur ein bisschen anders formuliert, aber genau dasselbe gemeint.

Mehr muss man eigentlich nicht wissen, um gut miteinander im Leben auszukommen. Was so leicht klingt, scheint aber unglaublich schwer zu sein. In der Bibel finden sich einige Regeln, die ähnlich formuliert das Gleiche meinen. Und in jeder anderen Religion – vom Konfuzianismus über Hinduismus, Buddhismus, Judentum bis hin zum Islam

– findet sich dieser Grundsatz menschlichen Zusammenlebens.

Das macht mich misstrauisch, denn wenn es in allen Religionen und auch in der Philosophie (Kants kategorischer Imperativ) in dieser Häufung vorkommt, dann muss es wohl bitter nötig sein, dem Menschen an allen Orten und zu allen Zeiten dieses ins Herz zu schreiben. Dann scheint die Erfahrung des Menschen wohl genau das Gegenteil dessen zu sein, was ihm gut tut.

Und wirklich: betrachte ich mich selbst, fallen mir selbst sofort einige Dinge ein, die mich lehren, dass ich noch weit davon entfernt bin, diese vermeintlich kleine Regel mit großer Wirkung stets zu beherzigen.

Mag das nur jeder selbst für sich mal ausprobieren – zu welcher Selbsterkenntnis kommen Sie?

Man könnte zerknirscht sein darüber, dass wir nicht in der Lage sind, nicht einmal eine so kleine Regel zu befolgen zu. Adam und Eva hatten auch nur ein einziges Gebot zu halten und es gelang ihnen nicht...

Wie gut ist es, dass wir bei dieser Erfahrung nicht stehenbleiben müssen. Denn der Psalmist lehrt uns: **Gott heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.** (Psalm 147,3)

So hilft mir der Monatsspruch August, den Monats(an)spruch Juli auszuhalten. Das Eingeständnis, dass ich dem Anspruch des einen nicht gerecht werden kann, wird aufgefangen in dem Wissen, dass ich trotzdem nicht verurteilt bin. Dass mir trotzdem geholfen wird, dass ich trotzdem so sein darf wie ich bin – auch wenn es mich nicht meiner Verantwortung enthebt, mich diesem Anspruch immer wieder neu zu stellen. Und es lässt mich auch anderen gegenüber entspannter sein, die ebensolche Schwächen, Macken, Fehler haben wie ich selbst.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine entspannte Sommer- und Urlaubszeit. Bleiben Sie behütet und gesegnet –
Ihr Wolfram Geiger

DEUTLICH

Bericht aus dem GKR

GKR-Sitzung im Mai 2012

Liebe Gemeindeglieder, ein wesentlicher Punkt unserer Arbeit war die Vorbereitung des Biesdorfer Blütenfestes und der Pfingstgottesdienste. Das verlangte uns allen großes Engagement ab, da die beiden Höhepunkte an zwei hintereinander liegenden Wochenenden stattfanden. Wir bedanken uns bei allen helfenden Händen, die zum Gelingen der Feste beigetragen haben.

Ein besonderes Dankeschön soll an dieser Stelle einmal unserem Pfarrer, Herrn Geiger, gelten. Er versucht mit großem Einsatz, die Lücke, die durch den seit September vorigen Jahres bestehenden gesundheitlichen Ausfall von Frau Pfarrerin Pfeiffer gerissen wurde, zu schließen. Und Frau Pfeiffer wünschen wir an dieser Stelle weiterhin gute Genesung.

Erwähnenswert ist, dass auch in dieser Sitzung die Sanierung des Kriegerdenkmals auf dem Gelände an der Kirche auf der Tagesordnung stand. Die Gruppe um Herrn Lessing und er selber waren bei uns in der Sitzung zu Gast. Gemeinsamen haben wir in einem sehr intensiven Gespräch versucht, ein für die Sanierung des Denkmals zeitgemäßes Konzept zu finden. Der derzeit vorliegende Vorschlag wurde abgelehnt.

Einen Erfolg können wir in der Frage des Kirchenanbaus vermelden. Die statische Prüfung des Kirchturms hat ergeben, dass die Anbauarbeiten fortgesetzt werden können.

Ein großes Thema, das wohl viele der

Gemeindeglieder ein wenig verunsichert, ist die Frage: Wie wird es mit unseren drei Gemeindestandorten weitergehen? Hier kann ich nur sagen, dass der GKR sich seiner Verantwortung sehr bewusst ist. Er wird keine vorschnellen Entschlüsse über die Köpfe der Gemeindeglieder hinweg treffen. Gerade um Fehler zu vermeiden, haben wir in den letzten Wochen andere Gemeinden im Raum Berlin zum Erfahrungsaustausch besucht. Bitte bringen Sie sich aktiv in diesen Prozess ein. Nur so kann er gelingen.

Schwerpunkt der GKR-Arbeit so kurz vor den Sommerferien ist neben der Standortfrage auch die Frage, wo wir als Gemeinde unsere inhaltlichen Schwerpunkte der Gemeindeglieder sehen wollen. Auch hier sind Sie gefragt, es ist Ihre Gemeinde. Bitte melden Sie sich mit Ihren Ideen zu Wort. Um dies für jedermann zu erleichtern, hier noch zum Abschluss meines kleinen Abrisses der Hinweis auf die Abende der Begegnung: Der GKR wird diese Abende weiter fortführen, und wir hoffen auf Ihre rege Teilnahme.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine schöne Sommerzeit.

Mit freundlichen Grüßen

Für den GKR Ihre Sabine Kunze

GKR-Sitzung im Juni 2012

Einmal im Jahr treffen wir uns etwas früher, um nach der Sitzung den Abend in gelöster Atmosphäre bei Gegrilltem, Bier und Wein zu verbringen. In diesem Jahr fiel der Termin auf den Abend des mit größ-

ter Spannung erwarteten EM-Fußballspiel Niederlande-Deutschland. Wir haben zuvor sehr konzentriert gearbeitet, um nicht den Anstoß des Spiels zu verpassen.

Neben allerhand Routine haben uns zwei Themen beschäftigt:

(1) Die Vorbereitung des Sommerfestes unserer Gemeinde am 9. September: Einen Standard-Rahmen für das Fest gibt es natürlich seit Jahren, aber: Unter welches Thema stellen wir den Tag? – Und wer setzt sich den Hut auf? ... Lassen Sie sich überraschen, oder viel besser: Helfen Sie mit, dass das Fest gelingt (Ansprechpartner ist Jonathan Wonneberger).

(2) Das kircheneigene Denkmal für die Biesdorfer Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf der Kircheninsel: Sie haben sicher alle mit verfolgt, dass es eine Biesdorfer Initiativgruppe um Herrn Lessing gibt, die sich die Restaurierung des vernachlässigten Denkmals zum Ziel gestellt hat. Das sieht der GKR grundsätzlich sehr positiv und hat dies gegenüber der Initiativgruppe auch mehrfach erklärt. Um die endgültige Gestaltung des Denkmals gab es jedoch lang anhaltende Kontroversen. Die Positionen des GKR in dieser Frage lassen sich folgendermaßen umschreiben: a) Wir sollten nach einem Weg suchen, dass das Denkmal und seine direkte Umgebung nicht nur wieder ein Ort des würdigen Gedenkens ist, sondern auch ein Ort mit einer positiven Botschaft wird; b) Das Denkmal darf auf keinen Fall Außenstehenden und besonders Extremisten einen Anlass für Fehlinterpretationen geben.

Beide Positionen sieht der GKR nicht gesichert bei einer von der Initiativgruppe für den 17. Juni 2012 geplanten, jedoch nicht mit unserer Gemeinde abgestimmten öffentlichen Veranstaltung auf der „Kircheninsel“ zum 90. Jahrestag der Denkmalerriktion. Deshalb sah sich der GKR gezwungen, die Veranstaltung auf dem Kirchengelände zu untersagen.

Der GKR hat darüber hinaus in der Junisitzung beschlossen, die Federführung bei der Gestaltung des Denkmals und den Platzes um das Denkmal selbst zu übernehmen. Zum gegebenen Zeitpunkt werden wir interessierte Gemeindeglieder eingeladen, bei dem Vorhaben mitzuwirken.

Für den GKR Wolf Eberhard Siems

+++++

ZUR SANIERUNG DES DENKMALS AUF DEM BIESDORFER DORFANGER

Auf dem Gemeindeabend des 29. Februar 2012 wurde angeregt über eine mögliche Restaurierung des Denkmals an der Gnadenkirche diskutiert. Seither bewegt das Thema die Gemüter, anders als üblich erreichten uns auch Leserbriefe. Das Engagement freut uns sehr. Wir bitten aber um Verständnis dafür, dass unser kleines, nur alle zwei Monate erscheinendes Blatt kein Forum für öffentlich geführte Debatten sein kann.

Worum geht es? Vor unserer Kirche, auf dem alten Dorfanger, steht ein Denkmal, das an die Biesdorfer Gefallenen des Ersten Weltkrieges erinnert.

GEMEINDELICHT

Nachrichten aus unserer Gemeinde



Eingeweiht im Jahr 1922, ist es heute nur noch unvollständig erhalten, der Sockel bröckelt, die Umfassung ist verschwunden und die gesamte Anlage macht einen ungepflegten Eindruck. Dankenswerter Weise hat ein Gemeindeglied vor kurzem den Blick auf den Zustand der Anlage gelenkt, auch an besagtem Abend einen Sanierungsplan vorgestellt. Das Monument steht nicht unter Denkmalschutz und fällt in den Verantwortungsbereich der Versöhnungskirchengemeinde, auf deren Grundstück es steht. Unversehens hat sich nun in der Gemeinde in großer Ernsthaftigkeit eine Debatte entsponnen, wie sie ganz ähnlich in Deutschland schon oft geführt wurde, sei es in Berlin zum Neuen Museum, zum Stadtschloss oder zur Reichstagskuppel. Die Debatten sind jeweils dann besonders heftig, wenn Politisches mitschwingt. Die Frage ist stets: Wie weit soll eine Sanierung gehen? Ist eine vollständige Rekonstruktion wünschenswert? Und so ist auch die Frage beim Kriegerdenkmal: Wie sanieren?

Der einzige bislang vorliegende Entwurf sieht eine originalgetreue Rekonstruktion vor, inklusive der bekrönenden goldenen Kugel, auf der ein Adler thront. Es gibt Stimmen, die vehement für diese Lösung plädieren. Und es gibt andere Stimmen, die sagen, eine Rekonstruktion kaiserzeitlicher (Macht-)Symbolik sei unserer heutigen Zeit nicht angemessen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass Projekten wie diesem ein Meinungsbildungsprozess vorausgehen sollte, in dem mehrere Alternativvorschläge in Betracht gezogen, alle Argumente gehört und sorgfältig gegeneinander abgewogen werden.

Am Ende dieses Prozesses steht eine Entscheidung, von der alle Beteiligten gleichwohl wissen, dass sie ein Kompromiss ist und nur näherungsweise einen Idealzustand erreichen kann. Ein zweifelsfrei „Richtig“ oder ein zweifelsfrei „Falsch“ kann es hier nicht geben.

Unter Restauratoren und Denkmalpflegern gilt seit langem die grundsätzliche Ansicht, dass durch Zeitläufte entstandene Verletzungen eines Objekts als Teil seiner Geschichte akzeptiert und bei der restauratorischen Arbeit nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollten. Nur in den seltensten Fällen wird man eine Sanierung anstreben, die versucht, einen ursprünglichen Zustand zu rekonstruieren. Nun sind (vgl. Reichstagskuppel) wiederherstellende, aber nicht 1:1 rekonstruierende Sanierungen immer auch Interpretationen – sowohl der Vergangenheit als auch der Gegenwart – durch diejenigen,

GEMEINDELICHT

Gemeindejahresplanung 2. Halbjahr 2012

die über die Sanierung entscheiden. Deshalb liegt es auf der Hand, dass sie Kritik auf sich ziehen. Ihre Gegner bezeichnen sie oft als Geschichtsklitterung oder meinen, sie bezeugten einen zweifelhaften Umgang mit Geschichte.

Das ist eine akzeptable Argumentation – ganz genau wie die gegenteilige Ansicht. Denn auch die Entscheidung, einem historischen Objekt sein ursprüngliches Aussehen wiederzugeben, ist absichtsvoll getroffen, und auch von ihr geht ein Signal aus. Handelt man im Falle eines Kriegerdenkmals wirklich völlig unpolitisch, wenn man es auf eine Weise rekonstruiert, die den preußischen Adler und eine goldene Kugel als Symbol eines weltpolitischen Machtanspruchs wieder herstellt, als habe es keine welthistorischen Brüche gegeben? Auch der Wunsch nach einer zwar würdigen, aber nicht vollständig rekonstruierenden Sanierung entbehrt nicht der guten Argumente.

Da wir als Redaktion angeschrieben wurden, möchten wir auch als Redaktion reagieren: Der GKR hat inzwischen beschlossen, eine Sanierung vornehmen zu lassen. Wir bitten die Leserbriefschreiber wie auch die gesamte Gemeinde, dem Projekt nun die angemessene Zeit zu geben. Bitte vertrauen Sie darauf, dass der GKR als gewählter Repräsentant der Gemeinde schließlich nach bestem Wissen und Gewissen eine Entscheidung treffen wird.

Die Redaktion

GEMEINDE-JAHRESPLANUNG 2012/2. TEIL

Juli

- 13.–15.07. Frauen-Rüstzeit nach Woltersdorf
- 16.07. erster Öffnungstag der Kita nach der Sommerschließzeit
- 22.07. Mirijam-Gottesdienst

August

- 11.08. Liturgische Nacht
- 05.08. Schulanfangs-Gottesdienst
- 17.–19.08. Rüstzeit MidlifeKreis
- 23.08. Abend der Begegnung
- 24.–26.08. Radtour
- 31.08. Teamfortbildung der Kita

September

- 03.09. 19:00 Uhr: Elternabend in der Kita
- 09.09. Gemeindegottesdienst Pfarrhof
- 14.–16.09. Rüstzeit der ehemaligen Kita-Familien zum Müggelsee
- 15.09. Berliner Stadtkirchenfest
- 22.09. Kreissynode
- 27.09. Abend der Begegnung
- 30.09. Erntedankfest (mit Kita)

Oktober

- 07.10. Musik im GMZ Nord
- 12.–14.10. Rüstzeit der JG
- 21.10. 14:30 Uhr: Kranken-GD im GMZ Süd
- 25.10. Abend der Begegnung
- 31.10. 18:00 Uhr: Gottesdienst zum Reformationstag



November

- 11.11. Martinstag – 17:00 Uhr Kirche
15.11. 1. Elternsprechtag in der Kita
21.11. ökumenischer GD zum Buß-
 und Betttag, anschl. Treffen der
 Gemeindeleitungen
25.11. Ewigkeitssonntag/Andacht auf
 dem Friedhof Biesdorf
29.11. Abend der Begegnung

Dezember

- 02.12. Schilkin-Weihnachtsmarkt
02.12. Advent für Groß & Klein (mit
 Kita)
12.12. 15:00 Uhr: Adventsbasteln in
 der Kita
14.–16.12. Konfi-Rüstzeit
16.12. Weihnachtskonzert in der
 Gnadenkirche
24.–02.01. Weihnachtsschließzeit der
 Kita

NEUES AUS DEM SCHNECKENHAUS

So, geschafft, nun ist dieses Kita-Jahr auch zu Ende und wir Kinder und Erzieher und Erzieherinnen sind im wohlverdienten Urlaub.

Vorher haben wir jedoch eine ereignisreiche Zeit verlebt. Mit Familien waren wir im Mai in Waldsiefersdorf und haben dort gemeinsam ein sehr schönes Wochenende verlebt (lesen Sie hierzu auch den folgenden Bericht). Danach starteten auch schon die Vorbereitungen für unser Sommerabschlussfest mit Verabschiedung der Vorschulkinder, welches, wie in jedem Jahr, die Eltern unserer Vorschulkinder mit großem Engagement vorbereitet und durchgeführt haben.

An dieser Stelle möchten wir allen beteiligten Eltern unser herzliches Dankeschön aussprechen.

Das Motto unseres Abschlussprogramms in der Kirche lautete: „Zwölf Monate hat das Jahr“. Zu diesem Thema sangen, tanzten und spielten unsere Kinder vor fast voll besetzter Kirche und erhielten dafür viel Applaus!!! Und wie immer fiel der Abschied von den nun seit vielen Jahren vertrauten Kindern mit ihren Familien schwer.

Vorher haben wir aber noch eine längere gemeinsame Zeit mit den Vorschulkindern verbracht. Mitte Juni fuhren wir mit ihnen für vier Tage ebenfalls nach Waldsiefersdorf und verbrachten dort eine spannende Zeit beim Spielen, Wandern, einer Kutschfahrt, Experimenten, beim Gestalten von Erinnerungsgeschenken und vielem mehr.

ANZEIGE



Meißner & Walter
HÄUSLICHE PFLEGE
... mehr als gute Pflege!

- Häusliche Kranken- und Altenpflege
- Soziale Betreuung
- Ergänzende Dienste
- Schulung pflegender Angehöriger
- Pflegeversicherung
- Pflegeberatung / Begleitung

Ihr Spezialist in Sachen Pflege und Beratung

24 Std. Rufbereitschaft **Telefon 5 14 37 38**
Meißner & Walter GmbH **5 14 38 37**
Alt-Biesdorf 71 A **Telefax: 5 14 68 76**
12683 Berlin www.meissner-walter.de
Bürozeiten: Mo. -Fr. 8 -17 Uhr

Am Wochenende kamen dann die Familien der Kinder hinzu und wir saßen gemeinsam am Lagerfeuer, wanderten, suchten (und fanden) einen Schatz und beendeten das Wochenende mit einem Fußballspiel. Nun erwarten wir die neuen kleinen Racker und freuen uns, diese ab August einzugewöhnen.

Ich wünsche Ihnen allen im Namen des Schneckenhaus-Teams einen erholsamen Sommer.

Annette Bock

+++++

FAMILIENRÜSTE WALDSIEVERS DORF



Was ist eine Rüste? Dieser Begriff war mir als schwäbisch sozialisierter Engländerin bis vor kurzem völlig fremd, doch am ersten Wochenende des Wonnemonats Mai hatte ich die Gelegenheit, diesen Begriff inhaltlich und positiv zu erleben. Das CVJM in Waldsieversdorf diente etlichen Kindern der Gemeindekita Schneckenhaus zusammen mit ihren Familien als Unterschlupf, um miteinander und mit den Fähnchenführerinnen Annette, Katrin und Nelli Gemeinschaft zu erleben.

Schon gleich das Kennenlernspiel hat mich in meine eigene Kindheit zurückversetzt! Nach gegenseitigem Verhör fanden Familien Dick und Doof zueinander – wie auch Himpelchen und Pimpelchen und andere derart schmeichelhafte Paare; das Eis war gebrochen, und spätestens nach dem ersten Lagerfeuer- und Liederabend (ohne Gitarre, jedoch mit bereitwilligen Stimmbändern) war die Vertrautheit untereinander völlig hergestellt. Die Kinder waren sowieso gleich nach Ankunft beim Anblick des Außengeländes (Spielplatz, Schachfeld, Wildwuchsgarten mit Räuberhöhlenpotential!) verzückt entchwunden und wurden die Tage außerhalb der Mahlzeiten kaum wieder gesehen – herrlich wohltuend! Selbst der Regen konnte unseren Erholungswillen nicht trüben: Waldsieversdorf musste beschnuppert werden, man fand sich zusammen zum Lustwandeln durch den kleinen Ort (alte Villenkolonie – Ruhm vergangener Zeiten), zum Wahrzeichen Wasserturm (Blick auf die Märkische Schweiz) und entlang des Großen Däbersees (einer von vielen).

Nachdem natürlich auch der örtliche Mini-Zoo (mit Affen!) begutachtet worden war, mussten wir unsere vollen Kräfte für die große Schatzsuche mobilisieren. Bei jeder im Wald und Ort verteilten Markierung qualmten die Köpfe der Großen und Kleinen über den liebevoll vorbereiteten Aufgaben, die es zu lösen galt.

Und was wurde „ausgehoben“? Schätze in einer richtigen Schatztruhe für die

GEMEINDELICHT

Nachrichten aus unserer Gemeinde

Kids, daraufhin ein (von der philippinischen Herbergsmutter) lecker angerichtetes Grillbüffet am Abend für alle hungrigen Entdecker! Ganz solidarisch fanden wir uns zum zweiten Lagerfeuer-Abend zusammen, aufgrund der feuchten Kälte kuschelig zusammengerückt unter Schirm und Decken, diesmal mit Gitarre, die vom Herbergsvater selbst für uns besorgt worden war.

Den krönenden Abschluss am Tag der Abfahrt bildete das Familien-Fußballturnier; glücklicherweise ging das Spiel unentschieden aus, so dass keinem Kind auf der Heimfahrt nach Berlin noch Tränen abgewischt werden mussten!

Liebe Familie Hund-Göschel, danke für die satte Versorgung und Zimmerausstattung in Ihrer Herberge (ein echter Geheimtip!), liebes Kita-Team, Danke an Euch, dass Ihr uns ein so rundum gelungenes Wochenende geschenkt habt – ich fühle mich gerüstet!

Melany Reynolds-Jacobs

+++++

EIN SCHIFF, DAS SICH GEMEINDE NENNT...

... so heißt der Titel eines inzwischen auch nicht mehr ganz taufrischen Gemeinde- liedes. Das Lied hat seine Vorzüge, denn es beschreibt bildhaft, wie Gemeinde betrachtet werden kann: als ein Gefährt, das Winden und Wellen ausgesetzt ist; als ein Gefährt, das durch eine Crew gelenkt wird, deren Kapitän wahlweise Gott oder Jesus sein könnte; als ein Gefährt, auf dem Passagiere und Crew gleichermaßen auf der

Reise sind usw.

Aber wie jedes Bild kommt auch dieses an seine Grenzen: spätestens wenn wir danach fragen, wie das Schiff denn überhaupt wahrgenommen werden kann, wenn es auf den Gewässern entkirchlichter Gebiete Süd-Marzahns halt macht. Ist es erkennbar? Wer steigt ab und wer steigt zu? Und warum?

Diese Fragen können mit dem Bild des Schiffes nicht mehr erklärt werden. Dennoch sind genau sie brennende Fragen für uns, weil wir uns darum sorgen, wie und von wem wir wahrgenommen (oder besser: in Anspruch genommen) werden als Gemeinde.

Hier steht das Selbstverständnis auf dem Spiel – die Frage: Was ist für mich Gemeinde? Glaube und religiöse Erfahrung sollen zu einem erfüllten und befreiten Leben beitragen. Das ist Auftrag der Kirche. Über Jahrhunderte hat sie Erfahrungen, bewahrt Traditionen, setzt auf Verlässlichkeit. Christen, die mit und in der Kirchengemeinde groß geworden sind, werden vielleicht noch sagen können, dass die Gemeinde für sie ein Ort des Lebens von der „Wiege bis zur Bahre“ ist.

Aber sie muss auch mit der Zeit gehen, sich immer wieder neu erfinden, bisweilen Altes zurücklassen und Neues ausprobieren. Dazu braucht es Fantasie, Kreativität und Mut – mit anderen Worten: Man muss begeistert sein.

Wenn wir als Kirche vor Ort auch zukünftig Bestand haben wollen, wenn wir zukünftig neue Passagiere aufnehmen oder Crewmitglieder gewinnen wollen, dann wird es

GEMEINDELICHT

Nachrichten aus unserer Gemeinde

nicht reichen, sich ausschließlich mit denen zu beschäftigen, die bereits die Angebote an Bord wahrnehmen. Wir müssen auch in fremden Häfen anlegen und an Land gehen – was nichts anderes heißt, als sich mit den Angeboten dem Leben aller zu öffnen! Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung reichen bei weitem nicht aus, um dem Leben heutiger Menschen gerecht zu werden. Dies sind die traditionellen Stationen im Leben, die von der Kirche begleitet werden mit sogenannten rites de passage, Riten des Übergangs.

Das Leben der Menschen aber kennt inzwischen viel mehr „Übergänge“, die begleitet werden könnten: die Zeit vor oder nach dem Antritt einer mehrwöchigen Reha-Kur, der Weg in die oder aus der Arbeitslosigkeit oder der Wechsel einer Arbeitsstelle, der Beginn oder das Ende von Beziehungen (keineswegs nur mit Trauschein), die Bitte um den Segen für ein Kind ohne Kirchenmitgliedschaft der Eltern etc. Menschen müssen wieder neu lernen, dass in ihrer Kirchengemeinde möglich ist, was nicht ihrem traditionellen Bild von Kirche entspricht. Spiritualität zu (er)leben ist ein menschliches Bedürfnis. Viele Menschen glauben, dass sie diese eher in den Bücherregalen mit Literatur zur Lebenshilfe finden als in der Kirche vor Ort. Sei es, weil sie glauben, dass eine Kirche nur betreten darf, wer Mitglied ist, oder weil sie der Kirche als Institution kritisch gegenüber stehen – oder aber weil die Kirche einfach nur geschlossen ist. Wir haben als Gemeinde vieles zu bieten, zu verschenken. Das bedeutet keineswegs, sich

dem Zeitgeist zu unterwerfen. Es bedeutet, viel mehr Anknüpfungspunkte zu bieten als bisher. Die Möglichkeiten liegen offen vor uns. Als Kirchen-Erfahrene müssen wir nur lernen, einmal quer zu unseren eingefahrenen Wegen zu denken. Sonst bleibt auf lange Sicht die Kirche leer, weil die Mauern dick und die Türen selbst beim Gottesdienst geschlossen sind. Oder, um beim Bild zu bleiben: weil keine Gangway ausgelegt wurde. Sich dem Leben und seiner vielfältigen Gestaltung zu öffnen, bedeutet auch, Zeichen zu setzen, nach außen erkennbar zu sein als einladende und wahrhaft offene Gemeinde.

Ein neues Gemeindezentrum an der B1 kann diese öffentliche Möglichkeit auch in seiner äußeren Gestalt viel stärker zum Ausdruck bringen – hier kann eine offene TANK- und DANKSTELLE für jeden entstehen, der auftanken will, der seiner Spiritualität Raum geben möchte: Jeder ist willkommen auf seiner spirituellen Lebensreise.

Jeder, der zu uns kommt, sucht etwas, was in seine spezifische Lebenssituation passt – entsprechend seinem Lebensstil oder seinem Milieu. Die Bedeutung von Lebensstilen und Milieus für die moderne Gesellschaft ist unumstritten. Wurde man früher in ein Milieu hineingeboren, von dem aus man nur schwierig oder gar nicht in ein anderes wechseln konnte, ist es heute in der Verantwortung eines jeden Einzelnen, Entscheidungen zu treffen, zwischen verschiedenen Angeboten zu wählen. Damit fühlt man sich zugehörig zu einer Gruppe, mit der man in Lebensstil, Lebensgefühl oder Lebensauf-

GEMEINDELICHT

Termine in unserer Gemeinde

fassung übereinstimmt und sich gleichzeitig von anderen abgrenzt.

So betrachtet, ist auch die Kirchengemeinde ein Ort eines eben kirchengemeindlich spezifischen Milieus. Manchem, der bereits auf dem Gemeindegelände unterwegs ist und sich dort eingerichtet hat, mag das reichen.

Doch lassen Sie uns das Bild des Schiffes weitermalen und dabei die Durchlässigkeit von Milieugrenzen bedenken: Die Gemeinde hat sich auf eine lange, Generationen und Zeiten überdauernde Reise begeben. Wäre es nicht gut, neue Mitreisende zu gewinnen und sie herzlich zu empfangen, weil sie Belebung und neue Sichtweisen in das eingespielte Team bringen können? Neue Mitreisende können für beide Seiten ein Gewinn sein.

In der Bibel heißt es nicht: Bleib unter deinesgleichen. Vielmehr gibt Jesus seinen Jüngern und damit auch uns mit auf den Weg, dass das Evangelium allen Völkern, allen Milieus, allen Lebensstilen gilt.

Und hier kommen wir nun wirklich zu den Grenzen der Schiffsmetapher: Denn das Schiff, das sich Gemeinde nennt, ist das einzige Schiff, das nicht überladen werden kann, das nicht untergeht, je voller es wird. Ganz im Gegenteil kann es immer sicherer der Zukunft entgegenfahren, je mehr Menschen an Bord sind.

Gebe Gott uns den Mut und die Kraft dazu, neue Mitreisende zu suchen und zu empfangen, damit auch wir singen können, wie das Duo Camillo in seinem Lied „Ekklesia“:

**„spürst du den Wind,
mit dem alles von vorne beginnt.**

**Ich bin bei dir,
gib ja nicht auf,
mit deinem wilden Lebenslauf
bist du bald wieder völlig da,
Ekklesia.“**

Wolfram Geiger

+++++

MIRJAMGOTTESDIENST | 22.07.2012

Warum feiern wir Mirjamgottesdienst?

Von 1988 bis 1998 gab es die Ökumenische Dekade „Kirchen in Solidarität mit den Frauen“. Am Abschluss dieser Dekade kam es zu der Idee, jährlich einen Gottesdienst zu feiern, der helfen kann, über die gefeierte Liturgie die Thematik dieser Dekade immer wieder ins Bewusstsein der Gemeinde zu bringen. So kam es zur Benennung dieses Gottesdienstes als Mirjamgottesdienst.

Auch in diesem Jahr möchten wir diesen Gottesdienst wieder feiern.

Es geht dabei nicht nur um Mirjam oder eine andere Frauengestalt der Bibel. Vielmehr geht es um das Thema der Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern in Kirche und Gesellschaft.

In diesem Jahr ist das Thema „*Du hast meinen Mund weit aufgetan*“ (Mit Psalmen beten). Das ist ein Wort aus 1.Samuel 2,1, ein Wort der Psalmsängerin Hanna. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes werden die Psalmen 12–14 stehen.

Es ist eine gute Tradition, dass dieser Gottesdienst mit einer Gruppe von Frauen vorbereitet wird. In diesem Jahre werden wir dies auf einer Rüstzeit in Woltersdorf vom 13.–15. Juli 2012 tun.

GEMEINDELICHT

Termine in unserer Gemeinde

Auf die Rüstzeit und den gemeinsamen Gottesdienst in der Gnadenkirche am 22.07.2012 um 11:00 Uhr freue ich mich schon sehr und hoffe, dass viele der Einladung folgen werden.

*Es grüßt Sie vielmals
Ihre Rotraut Seimert*

Gleichzeitig wollen wir dem Wunsch entsprechen, diesen Abenden auch andere inhaltliche Schwerpunkte zu geben. Anregungen dafür nehmen wir gern entgegen. Über weiterhin rege Beteiligung freuen wir uns sehr.

Für den GKR Wolfram Geiger

+++++

ABEND DER BEGEGNUNG – WIE ES WEITERGEHT

Die Abende der Begegnung waren ursprünglich dazu gedacht, um Menschen aus allen Teilen unserer Gemeinde miteinander stärker ins Gespräch zu bringen, vor allem natürlich auch über die aktuellen Fragen, die unsere Gemeinde beschäftigen. Der Mütterkreis in Süd hatte dankenswerterweise dafür „seinen“ 3. Donnerstag im Monat geopfert. Um das nicht zu einem dauerhaften Opfer werden zu lassen, waren diese Abende bis zum Sommer begrenzt.

Nun hat sich – auch in der letzten Gemeindeversammlung – gezeigt, dass das Bedürfnis doch so groß ist, dass wir diesen Abend weiter im Programm lassen möchten. Damit der Mütterkreis Süd aber auch wieder „seinen“ Donnerstag nutzen kann, haben wir jetzt beschlossen, dass wir nach der Sommerpause im Juli **ab August den 4. Donnerstag im Monat von 19:00 - 21:00 Uhr als Abend der Begegnung** wählen (mit Ausnahme von November und Dezember).

Wer langfristig planen mag, merke sich also für dieses Jahr bitte folgende Termine vor: 23.08., 27.09., 25.10. und 29.11..

+++++

BIESDORFER BLÜTENFEST 2012

An dieser Stelle soll einmal allen fleißigen Helfern des Biesdorfer Blütenfestes für ihren engagierten Einsatz gedankt werden:

- den Helfern am Stand der „Rumänienhilfe“ (Eva Häferer, Marina Lewer, Bärbel Harbowa, Christa Hellge, Almut Pospiech, Ilse Röhl, Bärbel Stein)
 - den Helfern am Stand der „Ökumene“ (Nickel von Neumann, Barbara Roskos, Anneliese Thieme)
 - den Helfern am Stand von „Hilfe vor der Tür“ (Sabine und Klaus Barchewitz, Renate Schauer, Christine Bothe, Christiane Siems, Waltraud Wolgin, Ines Hase und Frau Peter)
 - den Helfern des Kitastandes (den vielen, vielen Müttern und Vätern, den MitarbeiterInnen Annette Bock, Conny Bolz, Philipp Grote, Conny Kirsten, Zoltan Lanyi, Nelli Simond, Sigrid Mann-Simon, Katrin Stein, Christine Thurau, Simone Wildebrandt, Yvonne Wenzlaff)
 - und natürlich allen Helfern und Helferinnen rund um die Vorbereitungen und den arbeitsintensiven Auf- und Abbau der Stände.
- Ganz besonderer Dank gilt Jürgen Gaymann.**

Die Redaktion

FÜRSORGLICH

Hilfe vor der Tür e.V. / Der Rumänienkreis berichtet

LIEBE GEMEINDEMITGLIEDER,
na, das war diesmal ein sonniges und schönes Wochenende zum Biesdorfer Blütenfest! Mit neuem Outfit präsentierten wir unsere Trödelbasarstände. Fliederfarbene Tischdecken, Blumenampeln und Informationstafeln zu unseren Aktivitäten schmückten unsere Stände und gaben ein einheitliches Bild über unsere KIRCHE IN BIESDORF ab. Das sah schon toll aus!

Sehr viele Besucher blieben stehen und informierten sich, manche kauften auch, was andere nicht mehr brauchten. So kam eine Summe von über 600 Euro zusammen, die wir wieder an Unterstützungen weitergeben können. Auf diese Art können wir sogar zweimal Freude schenken, dem Käufer für das erworbene „Stück Trödel“ und dem Empfänger der Spende. Natürlich steckt auch immer ein hoher Aufwand an ehrenamtlicher Arbeit dahinter. Allen Helfern möchte ich auf diesem Wege danken dafür!!!

Auch in den letzten zwei Monaten konnten wir fünf Personen mit kleinen finanziellen Unterstützungen helfen, um an Klassenfahrten, Rüstzeit der Jungen Gemeinde, zur Konfirmation oder zum Essengeld in der Kita beizutragen.

Noch ein Wort in eigener Sache an die Mitglieder des Vereins: Bitte überprüfen Sie doch noch einmal, ob Sie den Jahresbeitrag von 24 Euro schon überwiesen haben. Anders, als im Auf-

nahmeantrag angegeben ist, können wir den Beitrag nicht von Ihrem Konto abbuchen. Ich bitte um Ihre Entschuldigung für den eventuellen Mehraufwand!

*Es grüßt Sie herzlich
Sabine Barchewitz*

+++++

REISEBERICHT VON DER OSTERFAHRT NACH RUMÄNIEN

Am 11.04.2012 fuhren wir wieder nach Aiud, Rumänien. Nach unserem Aufruf im letzten Gemeindebrief hatte sich neben unserem betagten und dem neuen Gemeindebus auch ein drittes Auto gefunden.

Beim Packen mit vielen Helfern konnten wir unseren Lagerboden bis auf ca. 20 Säcke mit Textilien leeren. Trotz aller Bemühungen waren diese dann nicht mehr unterzubringen.

Um 8:00 Uhr war dann traditionell der Start in der Schwabenallee.

Ohne Probleme erreichten wir den ersten Treffpunkt auf einer Raststätte in Prag.

Nächster Treffpunkt war dann an der slowakischen Grenze. Zwei Autos trafen gegen 17:00 Uhr pünktlich ein, aber auf das dritte Fahrzeug warteten wir zwei Stunden lang vergebens. Telefonische Kontaktversuche waren erfolglos. Dann die erlösende Nachricht, mit einer neuen, in Tschechien erworbenen Telefonkarte: Unseren zwei Mitfahrern

FÜRSORGLICH

Der Rumänienkreis berichtet

ging es gut, nur ihr Auto verweigerte den Dienst. Der ADAC hatte unsere Mitfahrer in einem Hotel und den Wagen in einer Werkstatt untergebracht. Also ging es erst mal ohne unser Pannenteam über die ungarische Grenze zu unserem Etappen-Ziel in Bana. Dort hatten wir unsere Verspätung schon angekündigt und wurden von der Pfarrerswitwe gegen 23:00 Uhr herzlich empfangen und mit Speis und Trank verwöhnt.

Am Donnerstag ging es nach einem ausgiebigen Frühstück und ohne weitere Probleme nach Aiud.

Freitag nach dem Frühstück dann in die Kirchenburg, wo wir freudig erwartet wurden. Nach dem Entladen und einem Mittagessen wurde das Kloster Ramet besucht, und am Abend gab es noch einen Besuch in Ocna Mures bei Eva Forika. Auch dort wurden wir wieder herzlich bewirtet. Während wir zusammen saßen, erreichte uns die Nachricht unseres Pannenteams, dass sie seit morgens mit repariertem Auto wieder unterwegs waren und am Abend ankommen wollten. In die Wiedersehensfreude mischte sich nur ein kleiner Wermutstropfen: Die Reparatur hatte doch ein tiefes Loch in unserer Reiseskasse hinterlassen, welches neben Spenden auch unsere Basarfrauen bei den nächsten Trödelbasaren wieder stopfen müssen.

Am nächsten Tag wurde dann das dritte Auto in der Kirchenburg entladen.



Nachmittags besichtigten wir die Wehrkirche in Wurmloch und die Kirche in Schäßburg. Am Abend dann ein Besuch bei unserem Freund Sandor in Sinclair, für dessen Gemeinde unser drittes Auto gedacht war. Nach einem Kirchenbesuch und der Autoübergabe gab es ein langes Beisammensein. Weil diesmal unser Freund Zoltan mit auf der Reise war, lief die Kommunikation natürlich bedeutend besser, wobei es für ihn harte Arbeit war, ständig zu übersetzen. Aber diese Aufgabe hat er mit Bravour gemeistert.

Am Sonntag dann Besuch im Gottesdienst in der Kirche Aiud, bei dem wir einer Taufe beiwohnen durften.



STREULICHT

Die lange Reise

Danach viel Händeschütteln und wieder auf die Piste. Auf der Heimfahrt übernachteten wir noch einmal in Bana. Dort erfuhren wir, dass auch die Lebensumstände in Ungarn auf Grund der weltweiten Finanzkrise deutlich schlechter geworden sind. Auch hier ist unsere Solidarität nötig.

Am Montag kamen wir ohne Probleme in Berlin an. Nach unserer Reise erreichte mich eine E-Mail von Eva Forika, die ich im Wortlaut hier einfügen möchte:

„Lieber Achim es freut uns das Ihr gut zu Hause gekommen seid! Die viele Kartons die wir nach Papiu Ilarian gebracht haben, haben schon viele Menschen beglückt! Alle unsere Nachbarn und auch noch andere Familien (einer mit 8 Kindern!) haben passende Kleidung bekommen. Paar junge Mädchen waren SEHR begeistert von die moderne Sachen die Ihnen passten. Wir haben noch 4 Säcke zum teilen, das schaffen wir am nächste Wochenende. Bei so eine Teilung sieht man wie viele Arbeit ihre Frauen geleistet haben! Danke noch einmal in der Name aller Menschen! Liebevolle Grüße aller unseren Freunden.

Eva und György“

Soweit der Bericht über die diesjährige Tour. Aus der Mail können Sie sehen, das unsere Hilfe ankommt, das heißt für uns, auf diesem Wege weiter zu machen. Bitte unterstützen Sie uns dabei. Wir haben auch dieses Jahr unserem Gemeindebrief einen vorbereiteten Überweisungsträger Jahr beigefügt und bitten, davon Gebrauch zu machen. Viele, viele kleine Dinge können Großes bewegen. Ihre Spende, ob groß

oder klein, ist selbstverständlich steuerlich absetzbar.

Joachim W. Benkert & Jörg Kiel

+++++

DIE LANGE REISE

Da stehe ich, alleine, nachts auf einer menschenleeren Straße, auf einer Insel, die Pazifik und Indischen Ozean trennt. Der Geruch von salziger See liegt in der Luft, und ein leichter Wind geht durch die Straßen. Die Straßen sind alt und riesig, und nur das schwache Licht alter Straßenlaternen erleuchtet den Weg.

In jenen Tagen lebte ich in einem Hostel, das selbst eine Durchgangsstation für Touristen und Backpacker darstellte. Sie alle waren im Begriff, die Fähre auf die südliche Insel zu nehmen, und so ergab es sich, dass niemand länger als zwei Tage in der Stadt blieb. Es blieb kaum Zeit, Bekanntschaften zu schließen, geschweige denn Freundschaften.

Der Arbeitsmarkt war schwierig, und die Stundenlöhne reichten grade aus, um von der Hand in den Mund zu leben. Ich hatte schon seit einiger Zeit keine Arbeit mehr gefunden und so floss mein Ersparnis dahin, obwohl ich mir jeglichen Luxus verbot. Die Tage schleppten sich dahin. Aus Tagen wurden Wochen, auf der ständigen Suche nach Arbeit, zwischen Abweisungen, hingehalten werden und leeren Versprechungen. Das Gefühl der Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit begleitete mich in meinen unruhigen Schlaf und weckte mich zu

früher Stunde. Wie sollte es weitergehen? Sollte ich den Rückweg antreten? Schließlich erwartete mich eine sichere, glückliche Heimat mit festen Freunden und Familie. Sollte dies das große Abenteuer gewesen sein, von dem ich geträumt hatte?

Eines Tages kehrte ich angespannt und entnervt von einem Bewerbungsgespräch in mein Hostel zurück. Ich hatte mir viel erhofft, doch war ich sicher, dass ich die Arbeit wieder nicht bekommen würde, denn alle meine Mitbewerber waren englische Muttersprachler, außer einer Schwedin, die mich mit ihrem Englisch absolut bloß stellte. Ich war deprimiert, zog mich in mein Zimmer zurück und legte mich hin.

Ich erwachte mit starken Unterleibschmerzen. Anfangs wies ich ihm wenig Bedeutung zu und blieb liegen. Doch der Schmerz kehrte in immer stärkeren Wellen wieder, die über mich einbrachen und mir alle Kräfte raubten.

Ich hatte mich in eine ausweglose Situation manövriert. Ich war allein, hatte weder die Kraft, mir selbst zu helfen, noch jemanden, der mit hätte beistehen können. Meine Heimat lag in unendlich weiter Ferne, nie zuvor hatte ich mich so verlassen und hilflos gefühlt. Angst packte mich. Bin ich schwer krank? Habe ich mich übernommen? Welchen Tribut wird diese Reise von mir fordern?

Ich rief mir selber ein Krankenwagen und wurde ins vier Kilometer entfernte Krankenhaus gefahren und von einem Arzt untersucht, der mir jedoch nach abgeschlossener Untersuchung versicherte, dass

ich gesund sei und bei weiteren Vorfällen gerne wiederkommen könne. Angesichts einer Ausländerpauschale von 178 Dollar Honorar hielt ich diese Aussage aus der Sicht des Arztes für eine schlüssige und selbstverständliche Erklärung. Ich nahm es gelassen, denn während der Wartezeit und der Untersuchungen waren meine Schmerzen abgeklungen. Das war viel wichtiger.

Da stand ich, alleine, nachts auf einer menschenleeren Straße. Meine Orientierungslosigkeit und das spärliche Licht hätten ihr übriges zu meiner Situation beitragen können. Doch so kam es nicht. Ich schlenderte die nächtlichen Straßen entlang, tief in Gedanken versunken, auf der Suche nach der Ursache für mein Leiden. Ich blieb stehen und schaute hinauf in den sternenübersäten Himmel. Und da überkam mich die Erkenntnis.

Ich bin nicht allein! Ich war nie allein! Und wenn ich es zulasse, dann werde ich es auch nie sein! Denn es ist Gott, der an meiner Seite steht!

Mein schwindendes Bewusstsein und Vertrauen in Gottes Liebe und Barmherzigkeit hatten mich verzweifeln, die Furcht vor dem Morgen hatte mich Gottes Geschenke von heute nicht mehr sehen lassen. So war ich nicht nur emotional, sondern auch körperlich krank geworden. Als ich das erkannte, konnte ich meine Zukunftsängste loslassen und mein ganzes Sein in Gottes Hände legen.

Und so blickte ich auf die Straße und fand einen gepflasterten Weg vor mir, Straßenlampen warfen Licht, ich war umgeben von

KIND+JUGENDLICHT

Seite für die Jünger in der Gemeinde

einer Ruhe, wie ich sie nur selten erlebt hatte in jenen Tagen. Ich hatte doch ein warmes Bett, genügend Geld und Essen für längere Zeit und einen Sternenhimmel, der mich an die Herrlichkeit und Barmherzigkeit Gottes erinnerte.

Diese Erkenntnis hat mich verändert. Sie gab mir die Kraft, meine Reise fortzusetzen und ein einmaliges Abenteuer zu erleben, das sich in Worten kaum beschreiben lässt. Es verschlug mich in feuchte, schwüle Dschungel, in überfüllte Metropolen und an weiße Strände, verbunden mit unvergesslichen Erlebnissen und Bekanntschaften. Nun sitze ich an meinem Schreibtisch, meine Tischlampe schenkt mir zu später Stunde Licht, der Kühlschrank ist wohl gefüllt, mein Bett hält mich warm, und ich bin wieder unter meiner Familie und guten Freunden. Doch mir ist klargeworden, dass damit meine Reise noch nicht beendet ist. Denn es ist eine lebenslange Reise, eine Reise, für die man nicht einmal wegfahren muss. Eine Reise, auf der wir es uns nicht nehmen lassen dürfen, bei all den Wirren und den Geschehnissen unserer Zeit, die Barmherzigkeit Gottes zu erkennen, ihm aus tiefstem Herzen zu danken, zu ihm zu beten und unser ganzes Vertrauen ihm zu schenken.

*Geleite mich, du liebes Licht,
Du stüttest meinen Tritt.
Das ferne Land zu schaun
begehrt ich nicht,
für mich genügt ein Schritt.*

Fabian Zippel

Die **Konfigruppe** und die **Christenlehrekinder** haben **Ferien**.

Die **JG** trifft sich nach **Abgabe**.

Ab **06.08.** treffen sich die **Christenlehrekinder**, das **nächste Konfitreffen** findet am **25.08.2012** statt.

+++++

**LITURGISCHE NACHT | 11.08. 2012 |
21:00-23:00 UHR | GNADENKIRCHE**

Die 7 Todsünden

Hochmut

Neid

Wollust

Trägheit

Zorn

Völlerei

Geiz.

Zur **LITURGISCHEN NACHT** laden wir Dich ein. Nein, wir wollen uns nicht den sieben Todsünden hingeben. Aber wir wollen sie bedenken, was sie mit mir, mit meinem Leben, mit meinem Verhalten zu tun haben – ohne dass ich darüber reden muss. Wenige Worte zum Hören, Musik und Stille, jede/r für sich. Aber nicht allein. Eine Zeit des Innehaltens, der Meditation.

Es ist gut, wenn Du Dir eine Isomatte oder eine Decke mitbringst. Falls Du nicht so spät alleine nach Hause gehen darfst, sprich uns an. Wir versuchen dann, es so zu organisieren, dass Du von jemandem nach Hause gefahren wirst.

Euer JG-Team

(auch wenn Andreas noch in den USA ist)

MUSIK IN DER GNADENKIRCHE

Orgelandacht

Sommerpause im Juli und August.
Zur ersten Orgelandacht nach der Pause
am Mittwoch, dem 05.09.2012 um
18:00 Uhr laden wir herzlich ein.

MUSIK IM GEMEINDEZENTRUM NORD

Sommerpause im Juli und August.

MUSIK IM GEMEINDEZENTRUM SÜD

Sommerpause im Juli, August und Sep-
tember.

+++++

KINDERCHORTAG IM KIRCHEN- KREIS LICHTENBERG-OBERSPREE | 08.09.2012

Für diesen Tag haben die Kantoren
des Kirchenkreises in der Erlöserkirche
Lichtenberg (Nöldnerstr. 43) für Kinder
der 1. bis 7. Klasse einen Kinderchortag
vorbereitet. Er ist nicht nur für Kinder-
chöre gedacht. Sondern: Alle Kinder,
die gerne singen, können kommen!
Zu Gast wird Frau Kantorin Elke Linde-
mann sein. Sie arbeitet an der Domsings-
schule Braunschweig und ist genau
die Richtige, um mit unserer großen
und bunten Kindergruppe zu singen. In
der Domsingschule Braunschweig tref-

fen sich wöchentlich mehrere Hundert
Kinder zum Singen und Musizieren.

Unser Kinderchortag geht um 14:00 Uhr
los. Wir bilden zwei Altersgruppen, die
im Wechsel in der Erlöserkirche singen
oder im Gemeindehaus etwas anderes
Schönes machen. Am Schluss des
Nachmittags ab 16:30 Uhr singen wir
alle zusammen. Dafür laden wir auch
alle Eltern ein, zu kommen und mitzu-
singen!
17:15-17:30 Uhr Abschluss-Andacht und
Tschüss

Für Essen und Trinken ist gesorgt. Kos-
tenbeitrag: 3,00 Euro/Kind (in bar am
08.09.)

Bitte unbedingt anmelden!

Weitere Informationen und Anmeldung
bei Kreiskantorin Beate Kruppke,
FON 033398/94 86 52
FAX 030/5030130; b.kruppke@gmx.de

LEBENS LICHT

Freude und Leid in unserer Gemeinde

TAUFEN

Daten aus Gründen des Datenschutzes
nicht in der Internetausgabe

BEERDIGUNGEN

Daten aus Gründen des Datenschutzes
nicht in der Internetausgabe

Weiß ich den Weg auch nicht,
du weißt ihn wohl,
das macht die Seele still
und friedevoll.
Ist's doch umsonst, dass ich mich
sorgend müh,
dass ängstlich schlägt mein Herz,
sei's spät, sei's früh.
Du weißt den Weg ja doch,
du weiß die Zeit,
dein Plan ist fertig schon
und liegt bereit.
(Hedwig von Redern)



WEITERE GOTTESDIENSTE IN BIESDORF

Wilhelm-Griesinger-Krankenhaus
jeden Sonntag | 10:00 Uhr

Seniorenheim Ketschendorfer Weg 33
Mittwoch | 25.07. u. 22.08. | 15:00 Uhr

Seniorenheim Köpenicker Straße 302
Montag | 23.07. u. 20.08. | 16:00 Uhr

Seniorenheim Buckower Ring 62
Mittwoch | 25.07. u. 22.08. | 16:00 Uhr

Seniorenheim Grabensprung
Dienstag | 24.07. u. 28.08. | 16:00 Uhr

Lebensraum Biesdorf Debenzer Str. 44a
Mittwoch | 18.07. u. 01.08. | 17:15 Uhr

Seniorenheim Märkische Allee 68
Donnerstag | 26.07. u. 23.08. | 15:15 Uhr

*Alle Gemeindeglieder und Gäste sind
herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen.*



FAKELLICHT

Aus der Evangelisch-methodistischen Kirche

URLAUBSZEIT

Für dringende dienstliche Angelegenheiten während der Urlaubszeit gibt es eine Vertretung. Ruthild Fischer und Ute Minor können den entsprechenden Kontakt vermitteln.

GRILLABEND | 10.08.2012 | 18:00 UHR | KIRCHENGARTEN MARATSTRASSE

Wer etwas zum Buffet beisteuern möchte, meldet dies bei Ruthild Fischer an oder bringt einfach etwas Leckeres mit. Auch Beiträge für das Abendprogramm (eine nette Geschichte, ein Gedicht, ein Quiz...) sind herzlich willkommen.

GEMEINDEABEND | 13.09.2012 | 19:30 UHR

Auf welche Entwicklungen muss sich unsere kleine Gemeinde in der Zukunft einstellen? Welche Herausforderungen werden in den nächsten Jahren auf uns warten? Welche Spielräume gibt es für uns? – Diesen und anderen Fragen stellen wir uns. Eingeladen ist natürlich der Gemeindevorstand, aber auch andere interessierte Personen aus der Gemeinde und dem Freundeskreis.

TERMINE

BEZIRKSGOTTESDIENST | 09.09.2012 | 11:00 UHR | ZEPERNICK

Plant diesen Termin ein und nutzt die Möglichkeit, die Gemeinschaft auf unserem Bezirk zu stärken.

STAND DER EMK | 15.09.2012 | AB 14:00 Uhr | ALEXANDERPLATZ

Hier ist auf dem Fest der Kirchen (rund um den Alexanderplatz) unser Stand geöffnet. Bitte den Termin schon mal vormerken. Nähere Informationen zum Programm folgen im nächsten Gemeindebrief.

HERBST-BEZIRKSKONFERENZ | 24.10.2012 | 19:00 UHR | CHRISTUSKIRCHE BERLIN-KREUZBERG

Inhaltlich geht es um ein Resümee nach fünf Jahren Bezirk Berlin-Stadt. Was hat die Bezirksvereinigung gebracht? Welche Chancen haben wir verpasst? Wie geht es weiter? – Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
Pastor Gabriel Straka

ANZEIGE



ZEIT. FÜR GESPRÄCHE.

Ich bin für Sie da.



Versicherer im
Raum der Kirchen

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

Beate Töpfer, Generalagenturleiterin
Paarmannstraße 34 · 15732 Schulzendorf
Telefon 033762 41155 · beate.toepfer@bruderhilfe.de

Menschen schützen.
Werte bewahren.

TREFFLICHT

Zusammenkünfte in Biesdorf Nord, Mitte und Süd

GMZ NORD · Maratstraße 100	Wochentag	Uhrzeit
Elterntreff	Di 03.07. (Pause im August)	16:30 Uhr
Kinderkrabbelgruppe	Sommerpause 01.-15.08.	09:30 – 11:00 Uhr
Senioren	Mi 15.08.	14:30 Uhr
Ökum. Bibelgespräch	jeden Mittwoch	19:00 – 20:00 Uhr
Gesprächskreis	Do 05. 07.	18:00 Uhr
Mittwochscafé	Mi 04.07. u. 01.08.	14:30 Uhr
Po Go (Pop+Gospel-Chor)	wieder ab 10.08.	18:00 Uhr
Seniorengymnastik 60 Plus	Sommerpause	10:00 Uhr
EG-Singers	fällt bis auf weiteres aus	18:15 Uhr

PFARRHAUS · Alt Biesdorf 59	Wochentag	Uhrzeit
Frauenhilfe	Mi 11.07. u. 08.08.	14:30 Uhr
Abend der Begegnung	Do 23.08	19:00 – 21:00 Uhr
Blindenkreis	Mi 25.07.	14:30 Uhr
CMB (Christliche Mitte Biesdorf)	Sommerpause	

GNADENKIRCHE · Alt Biesdorf 59	Wochentag	Uhrzeit
Kirchenchor	wieder ab 21.08.	19:30 Uhr
Handglockenchor	wieder ab 21.08.	18:45 Uhr

GMZ SÜD · Köpenicker Str.165	Wochentag	Uhrzeit
Mütterkreis	Do 05.07. August nach Absprache	19:30 Uhr
Gesprächskreis als Hauskreis	Fr 27.07. Radtour 24.-26.08.	20:00 Uhr
Seniorenkreis	Sommerpause	15:00 Uhr
Begegnungscfé	Sommerpause	15:00 Uhr
Senioren Singkreis	Sommerpause	15:00 Uhr
Seniorengymnastik	jeden Mittwoch	14:00 Uhr
MidlifeKreis	Sommerpause Rüste 17.-19.08.	20:00 Uhr

GMZ = Gemeindezentrum

ÖFFENTLICH

Adressen und Kontakte

Ev. VERSÖHNUNGSKIRCHENGEMEINDE BERLIN-BIESDORF

Gemeindebüro

Alt Biesdorf 59 · 12683 Berlin
Telefon 030.5 14 35 93
Telefax 030.51 73 70 97
info@ev-kirche-biesdorf.de

Öffnungszeiten

Mo und Fr 9:00 – 13:00 Uhr
Di 10:00 – 13:00 Uhr
Do 14:00 – 18:00 Uhr

Küsterin Evelyn Zippel

Büromitarbeiterin Petra Stüber

UNSERE MITARBEITER

Pfarrerin Claudia Pfeiffer

Maratstraße 100 · 12683 Berlin
Telefon 030.54 70 29 78
Telefax 030.54 70 29 77

Pastor Wolfram Geiger

Köpenicker Straße 165 · 12683 Berlin
Telefon 030.51 06 18 97
Telefax 030.51 06 22 78
Sprechzeit GMZ Süd: 09.07./23.07./06.08.
Sprechzeit GMZ Nord: 16.07./30.07./13.08./
27.08.
jeweils 9:30 – 12:30 Uhr

Kantor Andreas Hillger

Schulstr. 38 · 12683 Berlin
Mobil 0172.3 23 33 11

katechetische Mitarbeiterin Annette Bock

Telefon 030.5 14 39 16 (über die Kita)
Telefon 030.51 73 70 98 (zur Christenlehrezeit)

Gemeindegeläuterin Jacqueline Leverenz

Telefon 030.6 51 78 56

Anneliese Thieme

Telefon 030.51 73 76 64

Ev. KINDERGARTEN SCHNECKENHAUS

Parkweg 8 · 12683 Berlin
Telefon 030.5 14 39 16
kita@ev-kirche-biesdorf.de

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 06:30 – 17:00 Uhr

Leiterin Annette Bock

KONTO VERSÖHNUNGSKIRCHENGEMEINDE

Empfänger:

Ev. Kirchenkreis Lichtenberg/Oberspree,
Konto 160 440 · BLZ 210 60 237,
Bank: Ev. Darlehensgenossenschaft

Verwendungszweck:

Versöhnungskirchengemeinde Biesdorf
für z.B.: Kirchgeld, Hilfe vor der Tür o.ä.

+ +

Ev.-METHODISTISCHE KIRCHE BERLIN-MARZAHN

PASTORAT

Pastor Gabriel Straka

Dieffenbachstraße 39 · 10967 Berlin-Kreuzberg
Telefon 030.6 93 62 57
Telefax 030.81 70 91 86
gabriel.straka@emk.de
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Gemeindevertreterin Ruthild Fischer

Telefon 030.68 83 52 40

KONTO Ev.-METHODISTISCHE KIRCHE

Evang. Darlehensgenossenschaft Kiel (EDG),
Konto 120 7373 56 · BLZ 210 602 37

+ +

KATHOLISCHE KIRCHE IN BIESDORF

PFARRKIRCHE „Maria Königin des Friedens“

Pfarrer Michael Kulpinski

Oberfeldstraße 58/60 · 12683 Berlin
Telefon 030.542 86 02
Telefax 030.54 39 81 73
pfarrbuero@kirche-biesdorf.de

HERRLICHT

Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst

AM
KlGO
*
Abendmahl
Gottesdienst mit parallelem Angebot für Kinder
Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir ein
zum Gespräch bei Kaffee, Tee oder Saft

| Termin | GMZ NORD · Maratstraße 100 | Ev. GNADENKIRCHE · Alt Biesdorf 59 | GMZ SÜD · Köpenicker Str. 165 |
|---|--|---|-------------------------------|
| 01. Juli
4. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Pastor G. Straka ^{AM} * | 11:00 Uhr Pfarrer i. R. M. Wohlfahrt ^{AM} | |
| 08. Juli
5. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Andacht
Pfarrer i. R. E. Buntrock | 11:00 Uhr Pfarrer i. R. E. Buntrock | |
| 15. Juli
6. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Pastorin U. Minor * | 11:00 Uhr Pfarrer Geiger ^{Kinderssegnung} | |
| 22. Juli
7. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Andacht
Diakon Treblin | 11:00 Uhr Pfarrerin i. R. R. Seimert
Mirjamsgottesdienst | |
| 29. Juli
8. So nach Trinitatis | | 11:00 Uhr Pfarrer Geiger ^{Taufe} | |
| 05. August
9. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Pastor G. Straka * | 11:00 Uhr Pfarrer Geiger
Gottesdienst zum Schulanfang | |
| 12. August
10. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Andacht
Rev. Gagrai | 11:00 Uhr Pfarrer Geiger ^{AM} | |
| 19. August
11. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Herr Reinhold * | 11:00 Uhr Pfarrer J. O. Jacobi | |
| 26. August
12. So nach Trinitatis | | 11:00 Uhr Pfarrer Geiger ^{Taufe} | |
| 02. September
13. So nach Trinitatis | 09:30 Uhr Pastor D. Straka ^{AM} * | 11:00 Uhr Pfarrer Geiger ^{AM} ^{Taufe} | |